

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

74 (28.3.1934)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig. D. N. 3700 II.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hittlerstr. 53, Fernspr. 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamthalt: L. Dups, Durlach.



Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Reklamezeile 18 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakatschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 74

Mittwoch, den 28. März 1934

105. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Der Haushaltsplan des Reiches für 1934 liegt nun in den Einzelheiten vor, er ist mit 6,5 Milliarden in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen.

Der französische Außenminister Barthou hat am Dienstag in Brüssel einen Staatsbesuch gemacht und mit der belgischen Regierung über die politischen Fragen, hauptsächlich über die Abrüstung, Aussprache gehalten.

Staatssekretär Reinhardt und Reichsarbeitsminister Selbte sprachen vor der ausländischen Presse über die Arbeitsbeschaffungsmagnahmen der Regierung und die jüngst erlassenen Gesetze.

Das Einkommen an Steuern, Zöllen und Abgaben hat sich auch im Februar weiter gut entwickelt. Die Einnahmen betragen bei den Besitz- und Verkehrssteuern 313,3 Millionen (310,1 im Februar 1933) und bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 187,9 (173,8), insgesamt also 501,2 (483,9).

Die österreichische Regierung beabsichtigt, in der neuen Verfassung neben der Streichung der Bezeichnung „Republik“ auch das bisherige republikanische Wappen Österreichs, den Adler mit Hammer und Sichel, abzuschaffen und den Doppeladler der Habsburgischen Monarchie wieder einzuführen. Ferner soll der 1. Mai zum Staatsfeiertag erklärt werden.

Das Reichskabinett hat nach einer Mitteilung des Reichsministers Dr. Goebbels in seiner letzten Sitzung die Ueberleitung der Städtischen Oper Charlottenburg aus dem Besitz der Stadt Berlin und die Weiterführung der Oper als reichseigenes Institut beschlossen.

Die französische Regierung hat den rumänischen Außenminister Titulescu zu einem offiziellen Besuch nach Paris eingeladen.

Das Repräsentantenhaus hat mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit den Einspruch Roosevelt gegen die Kriegsveteranenvorlage überstimmt.

Im Reichsanzeiger sind vier Verordnungen zu dem Gesetz über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten und zwar je eine Verordnung über Wolle und andere Tierhaare, über unedle Metalle, über Baumwolle und über Bastfasern erschienen.

In Wien am Grundfest ist es zu einem Bergbruch gekommen, durch den 12 Bauerngehöfte verschüttet wurden. Der Schaden wird auf einige hunderttausend Schilling geschätzt.

Der Reichshauptmeister der NSDAP

Generalbevollmächtigter des Führers in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten der NSDAP.

München, 27. März. Wie der „Böltische Beobachter“ meldet, hat der Führer den Reichshauptmeister der NSDAP zu seinem Generalbevollmächtigten in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten der Partei ernannt. Insbesondere hat der Reichshauptmeister das Recht, die Finanzabrechnung der Partei anzuschließen, Verbände nachzuprüfen. In den vom Reichshauptmeister erlassenen Ausführungsbestimmungen dazu heißt es, daß die NSDAP als Körperschaft des öffentlichen Rechts vermögensrechtlich eine Einheit für den Bereich der Gesamtorganisation ist. Vermögensrechtlich verpflichtet und berechtigt ist ausschließlich die Gesamtkörperschaft, vertreten durch den Reichshauptmeister. Keine Untergliederung der Partei besitzt eigene Rechtspersönlichkeit. Zur NSDAP gehören sämtliche Parteistellen sowie alle Verbände und Organisationen, die durch Verfügung des Führers oder des Stellvertreters des Führers Reichsleitern unterstellt sind. Die Geschäftsführung und Gesteuerungen werden mit sofortiger Wirkung dem Reichshauptmeister unmittelbar unterstellt. Das Rechnungsjahr der NSDAP läuft vom 1. Januar bis 31. Dezember.

Eintopfsontag fällt bis zum ersten Oktober-Sonntag fort

Berlin, 27. März. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß mit Abschluß des Winterhilfswerts 1933/34 am 31. März bis zur Wiederaufnahme des kommenden Winterhilfswerts 1934/35 die Einrichtung des sogenannten Eintopfsontages am ersten Sonntag jeden Monats ausgeführt wird. Es fällt demgemäß bereits ab 1. April bis zum ersten Oktobersonntag A. J. der Eintopfsontag fort.

Der Reichshaushalt für 1934

Berlin, 27. März. Im Reichsgesetzblatt wird jetzt der vom Reichskabinett verabschiedete Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1934 mit dem Reichshaushaltsgesetz und den dazu ergangenen Durchführungsbestimmungen veröffentlicht. Wie bereits kurz gemeldet, ist der Reichshaushalt ausgeglichen und schließt in Einnahme und Ausgabe mit 6 458 281 600 RM. ab.

Abgesehen von den Verwaltungseinnahmen bei den einzelnen Ministerien sind auf der Einnahmeseite die Besitz- und Verkehrssteuern mit rund 2,44, die Zölle und Verbrauchssteuern mit 2,93, zusammen mit 5,37 Milliarden RM. angelegt, wovon 285 Millionen auf die Anrechnung von Steuergutscheinen abzugehen sind. Weiter sind in den Einnahmeposten hervorzuheben: Abgabe der Deutschen Reichspost mit 150 Millionen RM., der zu erwartende Erlös aus dem Verkauf von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft und Dividendenabgabe mit 224,2 Millionen, Erträge aus dem Bant- und Münzgewinn mit 18,1 Millionen und Einnahmen aus dem Branntweinmonopol mit 900 000 RM. Aus der Auflösung von Sondervermögen des Reiches und aus der Veräußerung sonstigen Reichsbesitzes fließen der Einnahmeseite 300 Millionen RM. zu.

Aufruf

zur Beteiligung am Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend

Kameraden und Kameradinnen!

Zum ersten Male im nationalsozialistischen Staate trifft sich die gesamte Jugend der Stirne und der Faust, um im friedlichen Wettkampf ihre Leistungsprüfungen abzulegen. 1 1/2 Millionen Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen sind dem Ruf gefolgt. Weit über hunderttausend Mitarbeiter haben sich zur Verfügung gestellt. Keiner von Euch darf sich außerhalb dieser Prüfung stellen. Jeder muß auf Grund seiner Fähigkeit eine Leistung erzielen.

Jeder Jungarbeiter setzt alles ein, daß der 1. Reichsberufswettkampf der Deutschen Jugend zum Erfolg geführt wird. Sorgt Ihr dafür, daß dieser größte Berufswettkampf aller Zeiten die Brücken schlägt, zur friedlichen Zusammenarbeit der Völker untereinander!

Heil Hitler!

Siefferskn, Bezirksjugendleiter der Deutschen Arbeitsfront für Südwest.

Die Ausgabenreihe setzt sich aus den fortlaufenden Ausgaben mit 5 888 212 650 RM. und den einmaligen Ausgaben mit 570 069 950 RM. zusammen. Aus den fortlaufenden Ausgaben seien hervorgehoben der Haushalt des Reichspräsidenten und seines Büros mit 598 800 RM., der des Reichstages mit rund 7,6 Millionen. Beim Haushalt des Reichskanzlers und der Reichskasse erscheinen diesmal auch die Kosten für den Haushalt des Generalinspektors für das Straßenwesen mit rund 35,7 Millionen RM.

Die Ausgaben für das Auswärtige Amt belaufen sich auf 7,3 Millionen, die für die Beteiligungen des Reiches im Auslande auf 28,2 Millionen RM. Der Haushalt des Reichsinnenministeriums weist zahlreiche Ausgaben für kulturelle, dem Reichsministerium unterstehende Einrichtungen des Reiches auf. So werden ausgemorfen für das Reichsgesundheitsamt 1 623 800 RM., für das Bundesamt für Heimatwesen 133 300 RM., für die Reichsstelle für das Auswanderungswesen 220 900 RM., für die Zentralstelle Technische Reichsanstalt 1 649 700 RM., für das Reichsarchiv 1 114 200 RM., für das Zentralarchiv für Kriegsverluste usw. 1 295 200 RM., für das Reichsamt für Landesaufnahme 4,8 Millionen RM., für die Fortführung der Reichsstraße in Bayern 1 17 000 RM., für die Reichsanstalt für Erbschaftsforschung in Jena 59 600 RM. und für die Technische Nothilfe 1 Million RM.

Für das Reichswirtschaftsministerium sind 19,3 Millionen RM. eingestellt, für das Reichsarbeitsministerium und die dazugehörigen Arbeitsgebiete 1 019 830 350 RM., also mehr als eine Milliarde. Davon kommen auf die Sozialversicherung rund 520 Millionen RM., auf die Arbeitsloshilfe rund 265 Millionen RM., auf die Wohlfahrtspflege rund 120 Millionen RM., auf das Wohnungswesen rund 60 Millionen RM.

Das Reichsjustizministerium hat Ausgaben in Höhe von rund 13 Millionen RM., davon kommen auf das Reichsgerichtamt 8,3 Millionen RM. und auf das Reichsgericht in Leipzig 3,6 Millionen RM.

Für das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sind rund 115 Millionen RM. an Ausgaben vorgesehen, für das Reichsverkehrsministerium 76 Millionen RM. Für Ver-

orgungs- und Ruhegelder werden 1280 Millionen RM. aufgewendet, für die Reichsschuld 578 Millionen RM., für das Reichsfinanzministerium rund 420 Millionen RM., für die Allgemeine Finanzverwaltung 83 Millionen RM. Die Fürsorge für Kriegsergräber erfordert 1 183 000 RM.

Durch das Reichshaushaltsgesetz wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, im Wege des Kredits die zur Deckung des noch festzustellenden Fehlbetrages des Rechnungsjahres 1933 erforderlichen Beträge und zur Deckung der Einlösungsmittel für die sechs- (sieben-)prozentige Anleihe des Deutschen Reiches von 1929 bis zu 183 Millionen RM. zu beschaffen. Weiter wird im Haushaltsgesetz bestimmt, daß die Deutsche Reichspost über den nach Paragraph 3 des Gesetzes zur Vereinfachung und Vereinfachung der Verwaltung vom 27. Februar 1934 abzuliefernden Betrag hinaus einen Betrag von 51 Millionen RM. aus der Minderung der Personalausgaben infolge der ersten und zweiten Gehaltskürzungsverordnung an das Reich abzuführen hat. Die dem Reichsfinanzministerium früher erteilten Garantiermächtigungen bleiben für das Rechnungsjahr 1934 in Kraft. Der Reichsfinanzminister wird weiter ermächtigt: a) zur Förderung des deutschen Außenhandels Garantien bis zum Höchstbetrage von 100 Millionen RM., b) zur Ueberbrückung der Schwierigkeiten der deutschen Seeschifffahrt bis zum Höchstbetrage von 35 Millionen RM. Garantien zu übernehmen oder Reichshandlungsstellen als Kredite zur Verfügung zu stellen, c) für Maßnahmen zur Ordnung des Marktes für Vieh und Schlachterezeugnisse Garantien bis zur Höhe von 8 Millionen RM. zu übernehmen, e) eine Garantie dafür zu übernehmen, daß für die aus Reichsbesitz im Rechnungsjahre 1934 zum Verkauf kommenden Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft den Inhabern der Wertpapiere eine Dividende von mindestens 7 Prozent jährlich gezahlt wird.

Im Rechnungsjahr 1934 erhält die Deutsche Reichspost für die Auszahlung von Renten aus der Unfall- und aus der Invalidenversicherung und für den Verkauf von Marken der Invalidenversicherung, der bisher unentgeltlich erfolgte, auf Grund des Haushaltsgesetzes von den beteiligten Versicherungsträgern eine Vergütung.

Der Reichsreform trägt das Haushaltsgesetz insofern Rechnung, als der Finanzminister ermächtigt wird, den Reichshaushalt beim Uebergang von Verwaltungszweigen eines Landes oder von Teilen eines Verwaltungszweiges auf das Reich im Vollzug des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches im Wege einer Verordnung zu ergänzen. Dabei dürfen die im Haushalt des Landes hierfür zuletzt vorgesehenen Mittel nicht überschritten werden. Im Rechnungsjahr 1934 müssen in den Hoheitsverwaltungen freiwerdende befristete Stellen des unteren und des mittleren Dienstes, soweit sie nicht mit entbehrlichen Beamten oder soweit sie nicht im Wege der Verziehung oder innerhalb der gleichen Laufbahn im Wege der Beförderung besetzt werden, zum mindesten zu 90 v. H. mit geeigneten Parteigeldempfängern oder mit Versorgungsanwärtern besetzt werden. Das gleiche gilt für 50 v. H. der freiwerdenden Stellen des gelobenen mittleren Dienstes.

Aus den Durchführungsbestimmungen zum Haushaltsgesetz ist zu erwähnen, daß Arbeitern, die 25 Jahre oder mehr als Lohnempfänger in einem Arbeitsverhältnis bei der Reichsverwaltung gestanden haben, eine Dienstpension gezahlt werden kann.

Trauerfeier für die verstorbene Königinmutter Emma

Haag, 27. März. Die sterblichen Ueberreste der vor einer Woche verstorbenen Königinmutter Emma sind am Dienstag feierlichst von ihrem Haager Schloß nach der benachbarten Stadt Delft zur Familiengruft des Hauses Oranien-Nassau geleitet worden.

Der etwa 2 Kilometer lange Trauerzug, der von Truppenabteilungen eröffnet und abgeschlossen wurde, nahm auf dem großen Platz am Boorhout vor dem Schloß der Königinmutter Aufstellung und setzte sich um 11 Uhr unter Salutsschüssen in Richtung auf die Vorstadt Nieuwe in Bewegung. Sämtliche von ihm berührten Straßenzüge, in denen Militärabteilungen Spalier bildeten, waren von unübersehbaren Menschenmassen umrahmt, die aus allen Teilen des Landes nach dem Haag gekommen waren. In dem Trauerzug sah man u. a. neben dem Prinzgemahl Heinrich, den Mitgliedern der Regierung und anderen hohen Würdenträgern den Bruder der verstorbenen Königin, den Fürsten von Waldeck-Pyrmont, zahlreiche dem königlichen Hause verwandte deutsche Fürlichkeiten, ferner Prinz Eugen von Schweden, Prinz Karl von Belgien, Prinz Felix von Luxemburg, den luxemburgischen Ministerpräsidenten Bock und zahlreiche andere ausländische Regierungsvertreter und Gesandte. Die Königin und die Thronfolgerin wohnten dem Abmarsch des Zuges bei und fuhren dann im Kraftwagen nach Delft voraus, wo am Nachmittag die feierliche Beisetzung in der neuen Kirche stattfand.

In Delft fand in Anwesenheit der gesamten königlichen Familie und zahlreicher hoher holländischer und ausländischer Würdenträger die feierliche Beisetzung der sterblichen Hülle der Königinmutter Emma im Mausoleum des Hauses Oranien-Nassau statt. Kurz nach 15 Uhr wurde der Sarg in die Gruft getragen, wo die Königinmutter neben 37 anderen Fürsten und Fürstinnen ihre letzte Ruhe gefunden hat.

Ausländische Pressekonferenz über die Deutsche Arbeitsbeschaffung

DNB. Berlin, 27. März. Auf Einladung der Presseabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda fand am Dienstag nachmittag eine Aussprache mit der Auslandspresse über die deutsche Arbeitsbeschaffung statt, bei der Reichsarbeitsminister Selbte und die Staatssekretäre Fosse und Reinhardt Vorträge über die Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmassnahmen und über die Handelspolitik hielten.

Der Leiter der Versammlung, Staatssekretär Funt, führte in seiner Eröffnungsansprache aus, daß die ausländische Presse bei der Betrachtung der deutschen Wirtschaftsvorgänge vielfach von einem anderen Ausgangspunkt ausgehe, als die nationalsozialistische Staats- und Wirtschaftspolitik und deshalb den deutschen Interessen nicht immer gerecht werde. Für uns sind das zunächst Probleme des Willens, des Glaubens und der Organisation. Wenn das Ausland heute vielfach Kritik an den starken deutschen Rohstoffzufuhren übt, so ist dies eigentlich erstaunlich. Das Ausland kann sich doch nur freuen, daß Deutschland auf den internationalen Rohstoffmärkten in so erheblichem Umfange kauft. Dabei hat Deutschland in den letzten drei Jahren noch acht bis neun Milliarden RM. an Auslandsschulden zurückgezahlt. Wir konnten auch unsere ganzen staatlichen Willenskräfte und Organisationsfähigkeiten sowie alle Leistungen des autoritären Staates und eines fleißigen und begabten Volkes auf den Export konzentrieren. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß wir damit alle Zoll- und Valutaforderungen überbrücken würden, aber die Auslandsmärkte würden in eine noch größere Verwirrung geraten, als dies heute schon der Fall ist. Das Ausland müßte also mit der augenblicklichen Wirtschaftspolitik in Deutschland, die alle Kräfte für den Inlandsmarkt systematisch zusammenfaßt und das Schwergewicht der Arbeitsbeschaffung auf eine zweckdienliche Organisation der inländischen Wirtschaft legt, sehr zufrieden sein. Dabei kann uns sehr bald die Denksituation zu einer Forcierung des Exportes zwingen. Eine gesunde Volkswirtschaft darf immer nur zu einem geringen Teil vom Export leben. Deshalb wird die deutsche Wirtschaftspolitik auch in Zukunft die weitere Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit Maßnahmen auf dem Inlandsmarkt in erster Reihe in Angriff nehmen und sich so bald wie möglich von der Einfuhr von Auslandsprodukten, die wir im Inland erzeugen können, befreien müssen. Die Frage der Exportprodukte ist lediglich eine Frage der Preise und des Absatzes im Inlande, die durch organisatorische und verwaltungspolitische Maßnahmen gelöst werden wird, wenn dies aus staats- und valutapolitischen Gründen notwendig ist. Dies ist immer noch besser als eine Valutaentwertung zur Förderung des Exportes vorzunehmen, die nur auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung geschehen kann. Valutaentwertung bedeutet letzten Endes immer Verzerrung und Kapitalverlust.

Nach diesen Ausführungen des Staatssekretärs Funt ergriß Reichsarbeitsminister Selbte das Wort.

Reichsarbeitsminister Selbte

Berlin, 27. März. Vor der ausländischen Presse führte Reichsarbeitsminister Dr. Selbte u. a. folgendes aus: Ich glaube, es ist nicht überheblich, wenn ich feststelle, daß der Erfolg, den Deutschland im Kampf um die Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahr erzielt hat, Anerkennung und Bewunderung verdient. Wenn man den Ursachen nachgeht, so scheint es mir nicht richtig, das Hauptgewicht auf die technischen Mittel zu legen, mit denen wir der Arbeitslosigkeit zu Leibe gegangen sind. Ich möchte vielmehr Ihre Aufmerksamkeit vor allem auf die letzten und tiefsten Ursachen dieses erstaunlichen Wandels lenken, die ihn allein ausreichend erklären können. Das ist einmal das wiedererstandene Vertrauen des deutschen Volkes in seine Führung. Und die zweite Ursache hängt damit aufs engste zusammen; es ist die freudige und oherwillige Mitarbeit aller Volksgenossen an dem großen Werk der Arbeitsbeschaffung in gläubiger Gefolgschaft zu dem Führer, der Zeit und Weg gemessen hat.

Der Reichsarbeitsminister legte darauf im einzelnen die Maßnahmen dar, die im vergangenen Jahre zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit so großem Erfolg angewandt wurden, und fuhr dann fort: Wir waren uns aber von vornherein darüber klar, daß die Bereitstellung so umfangreicher öffentlicher Arbeiten nur eine Nebenmaßnahme sein konnte und sich nicht unbegrenzt in diesem Umfange fortsetzen läßt. Vielmehr

muß es selbstverständlich das anzustrebende Endziel sein, die deutsche Wirtschaft selbst wieder so in Ordnung zu bringen, daß sie aus eigener Kraft die Aufgabe, dem deutschen Volke Arbeit und Brot zu geben, erfüllen kann. Neben dem Anstoß, den wir der Wirtschaft durch die großen öffentlichen Arbeiten geben, haben wir uns daher mit Nachdruck bemüht, die Lasten, die auf ihr ruhen, nach Möglichkeit zu senken. Die Ausgangsstellung für den neuen Abschnitt unseres Kampfes, in den wir jetzt eingetreten sind, ist natürlich unvergleichlich viel günstiger als im Vorjahr. Deshalb können wir in diesem Jahr mit viel größerer Hoffnung und Zuversicht an diese Aufgabe herangehen als im Frühjahr 1933, als wir vor einer fast hoffnungslosen Situation standen.

Auf der anderen Seite sind wir uns allerdings auch ganz klar darüber, daß noch sehr schwierige Aufgaben vor uns liegen. Die Wirtschaft wird 1934 durch die Maßnahme der öffentlichen Hand noch einen starken Auftrieb erhalten. Daneben werden wir uns mit ganz besonderem Nachdruck der Pflege der Kaufkraft annehmen und auf eine weitere Senkung der Lasten hinwirken, die zur Zeit auf der Wirtschaft ruhen. Die Bekämpfung der deutschen Wirtschaft stellt uns allerdings, je mehr sie fortschreitet, auch vor ein neues und nicht einfach zu lösendes Problem. Die zunehmende Tätigkeit der Industrie hat schon jetzt eine Steigerung des Bedarfs an Rohstoffen hervorgerufen, und natürlich auch an solchen, die aus dem Ausland eingeführt werden müssen. Die Förderung des Exports ist deshalb für die nächste Zeit eine der dringendsten Aufgaben der Reichsregierung und der deutschen Wirtschaft. Deutschland ist immer zu einer ehrlichen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Weltwirtschaft bereit gewesen, und wir hoffen, daß es gelingen wird, im Zuge der Bekämpfung, die sich auch in anderen Ländern bemerkbar macht, neue Grundlagen für einen Wiederaufbau des weltwirtschaftlichen Austauschverkehrs zu schaffen und die zahllosen Handelsbarrieren, die vor allem die Wirtschaft der hochentwickelten Industrieländer, an der vollen Entfaltung ihrer Leistungsfähigkeit hindern, niederzulegen.

Veröffentlichung von Gesetzen im Reichsgesetzblatt

DNB. Berlin, 28. März. Das Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 34 vom 27. März 1934 veröffentlicht folgende drei Gesetze, sämtlich vom 26. März 1934: Gesetz über die einstufige Neuordnung des Straßensystems und der Straßenerhaltung; Gesetz über eine vorübergehende Aenderung der Verordnung über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien; Gesetz über Beaufichtigung und Anerkennung gemeinnütziger Wohnungsunternehmen. Ferner veröffentlicht das Reichsgesetzblatt eine Verordnung über Saatgut, eine zweite Durchführungsverordnung zu dem Gesetz über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten und eine dritte Durchführungsverordnung zu dem Gesetz über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten. Auch diese drei Verordnungen tragen das Datum des 26. März.

Abschiedsvorstellung Jan Kiepuras

DNB. Berlin, 28. März. Jan Kiepura, der große polnische Tenor, verabschiedete sich am Dienstag persönlich in einer Nachtvorstellung im Gloria-Palast von seiner deutschen Gemeinde. Daß er diesen Abend benutzte, um seine große Kunst in den Dienst des Winterhilfswerks zu stellen, und so auch seine eigene zu dem gewaltigen Hilfswert des deutschen Volkes beisteuerte, trug dem sympathischen Künstler stürmischen Jubel und ein dankbares Gedächtnis ein. Die Zeitvorstellung begann mit dem letzten Tonstück des Künstlers „Mein Herz ruft nach Dir“. Die großen Gesangspartien des Künstlers wurden auf offener Szene beklatscht. Nach Schluß der Filmmoorführung sang Kiepura, begleitet vom Großen Symphonieorchester, Arien aus „Aida“ und „Rigoletto“, sowie die Schläger des Films in deutscher und polnischer Sprache. Wahre Beifallsstürme erzwangen immer neue Zugaben. Die Vorstellung erhielt besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Führers, des Reichsministers Dr. Goebbels, des Staatssekretärs Funt, des Gruppenführers Brücker, des Reichsleiters des NS-Volkswohlfahrt, Hilgenfeldt, sowie des polnischen Gesandten Lipski.

übrigens ein großes Verdienst, gnädiges Fräulein, wenn es Ihnen gelänge, Franz ein wenig aus seiner Einsiedelei herauszuladen. Namentlich unsere Damen wären Ihnen sehr dankbar dafür. Franz ist sehr beliebt — Sie werden das wohl schon aus seiner Praxis gemerkt haben — und man bedauert allgemein, daß er so zurückgezogen lebt.

„Vielleicht gib's auch hierfür einen Paragraphen, der mich verpflichtet, Herr Meßner?“ neckte Ditha.

Aber er lächelte betrübt den Kopf. „Leider nicht! Nur bitten kann ich Sie. Unterstehen Sie mich wenigstens in der Angelegenheit, die mich heute herführt!“

Ehe Ditha noch fragen konnte, was dies für eine Angelegenheit sei, vernahm sie das Öffnen der Doppeltüre, welche vom Ordinationszimmer in die Diele hinausführte. Sie erhob sich rasch. „Entschuldigen Sie, bitte — ich werde jetzt den Herrn Doktor benachrichtigen.“

Friedel sah ihr bedauernd nach. Schade, daß das Gespräch so kurz gewesen war!

Gleich darauf betrat Franz Hormann mit seinen raschen Schritten das Zimmer und streckte dem Freund mit herzlichem Gruß die Hände entgegen. „Das ist schön, Achim! Ich habe Dich so lange nicht mehr gesehen. Bitte, setz Dich und bediene Dich hier!“ Er hielt ihm das geöffnete Zigarettenetui hin. „Darf ich fragen, was Dich zu mir führt?“

Der Meßner steckte sich die Zigarette in Brand und sagte mit einem leichten Seufzer: „Mein schweres Amt als Vergnügungsmisster der Saison! — Ohne Umschweife, Franz — ich brauche Deine Mitwirkung bei unserm nächsten Sommerfest.“

„Aha, daß's es mir's doch!“ sagte Franz Hormann gleichmütig. „Und wo drückt denn diesmal der Schuh?“

Meßner Friedel zog ein paar mal genießerisch an seiner Zigarette, ehe er antwortete: „Ja, weißt Du, — ich habe mir diesmal als besondere Attraktion für die Großen und Kleinen etwas Neues ausgedacht. Wir wollen auf der kleinen Freilichtbühne im Kurpark Märchenbilder stellen — Dorrröschen, Aschenputtel, Frau Holle, Rotkäppchen usw. — mit farbigen Scheinwerfern, Stimmungsmusik etc. Damit loden wir die Kinder und ihre Eltern an, außerdem ist

Die ersten Seefahrten der Arbeiter-Urlauber

NSK. Das Presse- und Propagandaamt der NSG „Kraft durch Freude“ gibt bekannt, daß am 1. Mai die ersten Dampfer der NSG „Kraft durch Freude“ in See fischen. Von Bremen aus fährt der prächtige Dampfer „Dresden“ mit rund tausend schaffenden Menschen an Bord. Von Hamburg aus fährt die „Monte Olivia“, ein modern eingerichtetes Schiff mit Kammern und Wohnabteil, das 2400 Arbeiter und Angehörige aufnehmen wird.

Die Seefahrer-Urlauber treffen bereits von ihren Heimatstationen kommend, am 29. und 30. April in Hamburg und Bremen ein, wo sie vom Senat der Hansestädte und den Führern der Partei und der Deutschen Arbeitsfront in einem feierlichen Akt begrüßt werden. Die Gäste der Hansestädte erhalten bei den großen Feierlichkeiten zum 1. Mai in Bremen und Hamburg reservierte Plätze. Außerdem werden sie Gelegenheit haben, Bremen und Hamburg zu besichtigen und sich ein Bild vom deutschen Hafenleben zu machen. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Len, wird persönlich bei der Abfahrt der ersten beiden „Kraft durch Freude“-Dampfer anwesend sein.

Auf hoher See treffen dann die „Dresden“ und die „Monte Olivia“ den Kreuzer „Geizig“ von der deutschen Reichsmarine. Es wird eine große feierliche Begrüßung der deutschen Arbeiter und der deutschen Seesoldaten stattfinden.

Dann fahren die beiden Urlaubsdampfer mit dem deutschen Kreuzer gemeinsam bis Helgoland und von dort fahren sie allein weiter bis zur englischen Insel Wight. Auf ihrer Fahrt auf hoher See im Kanal werden sie vielleicht auch noch zwei der gewaltigsten Schiffe der Welt treffen: Die „Europa“ und die „Deutschland“.

Mit diesen ersten Auftakt der „Kraft durch Freude“-Seefahrten beginnt der ganze Sommer über eine Kette fortwährender Urlaubsfahrten auf diesen beiden Schiffen. Wöchentlich werden also dreieinhalb tausend schaffende deutsche Volksgenossen aus allen Gegenden Deutschlands die Schönheiten des Meeres und das Gemeinheitsleben an Bord großer Seedampfer kennenlernen. Auf beiden Dampfern fahren Musikkapellen mit, die für Unterhaltung reichlich sorgen. Gute Verpflegung ist eine Selbstverständlichkeit.

Aber auch in der Dämmerung beginnen die Seefahrten der NSG „Kraft durch Freude“. Das Reichsverkehrsministerium hat der NSG „Kraft durch Freude“ ein Schiff des Ostsee-Bäderdienstes frei zur Verfügung gestellt, das Motorjacht „Hansestadt Danzig“. Am 30. April fahren 600 Volksgenossen mit diesem Schiff von Stettin nach Joppot, wo sie feierlich empfangen und als Gäste der Freien Stadt Danzig aufgenommen werden. In Joppot steigen 800 Danziger an Bord und fahren über Pillau nach Königsberg, wo sie ebenfalls Gäste der Stadt sein werden.

Hoheitsabzeichen an Stelle der preussischen Landeshoherde

Berlin, 27. März. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident und Minister des Innern, Göring, durch Rundverfügung an alle staatlichen und Gemeinde-Volksbehörden (einschließlich Gendarmerie) angeordnet: Mit sofortiger Wirkung wird die preussische Landeshoherde an der Mütze durch das Hoheitsabzeichen in silberner Ausführung ersetzt. An Stelle des schwarz-weißen Tschakofronsions tritt ein National in den Reichsfarben und an Stelle des preussischen Wappenschildes am Stahlhelm ein schwarz-weiß-rotes Wappenschild. Die Durchführung der Aenderung an der Mütze und am Stahlhelm hat erst nach Ueberwindung der Mütter an die Dienststellen zu erfolgen. Die Aenderung am Stahlhelm ist sofort durchzuführen.

h. Brauchitsch hart am Tode vorbei

DNB. Berlin, 27. März. Der deutsche Rennfahrer von Brauchitsch, der sich augenblicklich in Italien zur Erprobung des neuen deutschen Rennwagens aufhält, ist am Montagabend wie durch ein Wunder dem Tode entronnen.

Brauchitsch fuhr mit äußerster Geschwindigkeit die Straße, die Mailand mit den oberitalienischen Seen verbindet, als der Wagen in Höhe der Stadt Legnano aus unbekannter Ursache von der Autostraße abprang und in rasendem Lauf einen Kilometer weit über die angrenzenden Felder sprang, wo er zum Glück auf kein Hindernis stieß. Von Brauchitsch entstieg dem Wagen unversehrt. Im Augenblick des Unfalls hatte der Wagen eine Geschwindigkeit von 240–250 Kilometer. Als Ursache des Unglücks nimmt man entweder das Plagen des Renners, oder die Blotterung der Transmission an. Näheres ist noch nicht in Erfahrung zu bringen.

so ein Ausflug ins Kinderland auch für die Erwachsenen meist ganz sinnungslos und zugrätig. Was meinst denn Du dazu? Es ist ja nicht gerade etwas besonderes Originelles...

„Aber doch recht hübsch, und macht den Mitwirkenden meist ebensoviel Freude wie den Zuschauern. Aber was hab' denn ich dabei zu tun?“

„Ja, das ist so eine Sache, Franz,“ — zögerte der junge Beamte — „Du sollst eben auch mitun! Ich habe die Komtesse Notstein als Dorrröschen gewonnen — sie ist doch sehr hübsch mit ihrem leuchtenden Blondbaar, nicht wahr? — aber sie hat nur unter der Bedingung zugestimmt, daß Du als Märchenprinz fungierst.“ — Ich wollte Dich bestimmt nicht belästigen, ich kenne ja Deine Abneigung gegen derartige Sachen — aber lag' selbst, was soll ich tun? Die Komtesse und ihre Eltern sind eine der wenigen Familien, die regelmäßig die ganze Saison bei uns zubringen — so was darf man doch nicht vor den Kopf stoßen. Ich hoffe, daß Du mir hilfst, Franz!“

Gutmütig scherzend klopfte Franz Hormann den Freund auf die Schulter. „Armer Achim, die Würde einer hohen Würde ist manchmal wirklich nicht leicht! Die Komtesse ist ein eigenartiges, verwöhntes Kind — sie soll ihr Spielzeug haben. Ich bin zwar schon ein etwas bejahrter Märchenprinz...“

„Unfinn! Bei Deiner Figur und Deinem Aussehen, Franz! Ich bin Dir wirklich aufrichtig dankbar für Deine Zusage.“ Er erhob sich. „Nun will ich Dich aber Deinen Patienten nicht mehr länger entziehen. Nächsten Donnerstagabend kommen wir — das heißt alle Mitspieler — im Kasino zusammen, um die Einzelheiten, vor allem die Kostümfarbe zu besprechen. Es wäre sehr lieb, wenn Du da kommen würdest. Darüberhinaus hoffe ich, wird das ganze mit einer — höchstens zwei Proben abgetan sein.“

„Schon gut,“ nickte der Doktor ergeben. „Sei ohne Sorge, Achim. Ich weiß, wer A sagt muß auch B sagen. Ich werde alles geduldig über mich ergehen lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ditha will Dinnan.

Roman von Klara Haidhausen.

Arbeitsvermittlung durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

40. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich möchte doch gern wissen, ob Sie sich schon eingewöhnt haben und wie es Ihnen hier in B. gefällt. — Da ich noch nie das Vergnügen hatte Sie zu sehen, muß ich wohl annehmen, daß Sie wenig ausgehen und unser Städtchen noch kaum richtig kennengelernt haben?“

„Oh doch!“ erwiderte Ditha freundlich. „Ich habe auf hübschen Spaziergängen und namentlich auf verschiedenen Autofahrten, zu denen Dr. Hormann mich mitnahm, schon viel von der Stadt und ihrer schönen Umgebung gesehen. Es gefällt mir in jeder Beziehung sehr gut hier. — Allerdings, wenn Sie die Kenntnis von Vergnügungstätten meinen — da muß ich freilich gestehen, daß ich außer dem reizenden Kurpark noch nichts gesehen habe.“

„Aha doch!“ nickte Friedel. „Ich dachte mir's beinahe. Freund Hormann meint eben, alle Menschen hätten so wenig Interesse daran wie er. Aber ich werde ihm begreiflich machen, daß man auch Pflichten in dieser Beziehung hat, wenn man ein junges Mädchen in sein Haus aufnimmt.“

„Bitte nicht,“ wehrte Ditha erschrocken. „mir steht der Sinn wirklich nicht darnach. Und selbst wenn dem so wäre, würde ich niemals wollen, daß Dr. Hormann sich meiner wegen einen Zwang auslegt.“

„Schade!“ sagte er enttäuscht. Und seine hübschen Augen sagten noch mehr, nämlich: ich hätte Dich so gern öfter gesehen!

Daß er es nicht aussprach, erfüllte Ditha mit Genugtuung, da es ihr bewies, daß er sie richtig taxierte und wußte, daß sie keine von den Frauen war, bei denen man sofort Attende reiten durfte.

Aber noch gab es das Spiel nicht ganz verloren — er versuchte sie jetzt von der anderen Seite zu packen. „Es wäre